

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (3. Heft) 1. Mose 17–23 Anmerkungen zu 1. Mose 21,1-5

Zu V. 1: „*Und der Herr suchte heim Sarah, wie Er geredet hatte, und tat mit ihr, wie Er geredet hatte*“. Diese Worte sagen alles und nichts. Nichts dem, der keine Verheißung hat, – alles dem, der bekehrt ist. Das Wörtlein „*Und*“ ist ein Haken, welcher die Verheißung verbindet mit dem, was nun folgt, mit dem, was geschehen ist. Was der Herr sagt, das geschieht. Es wiederholt sich stets was wir lesen 1. Mose 1,1-3: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüste und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es ward Licht“.

„*Der Herr*“, der Bundesgott. „*Suchte heim*“. Das Wort bedeutet: jemand besuchen, sehen, ob jemand zu Hause ist; dann auch: jemand da aufsuchen, wo er nicht zu finden ist, wo man ihn aber mit Recht erwarten kann. Gott suchte den Adam hinter dem Baum. Gott sucht einen da, wo man sagt: „Es ist genug, laß mich sterben!“ – in der Höhle der Not, Angst und Verzweiflung, wo man Gott nicht mehr erwartet und sich vor Ihm fürchtet, wo man meint: „Nun ist’s aus mit mir!“ Hat denn Sarah nicht geglaubt? Sie glaubte wohl und hielt sich an die Verheißung und gedachte ihrer; aber nur das Widerspiel, lauter Unmöglichkeit hatte sie vor Augen.

„*Sarah*“ heißt sie, nicht mehr „*Sarai*“, d. i. *meine* Frau oder Fürstin. Früher hieß es so bei Abraham: „Sie ist *meine* Frau, und ich kann mit ihr wohl Kinder zeugen!“ Sarah ist jetzt unter Gnade, und da muß aus ihr hervorkommen, was ihr verheißen ist, trotz aller Unfruchtbarkeit. „*Wie Er geredet hatte*“, lesen wir zweimal in diesem ersten Vers. Das erste Wort, im Hebräischen hier gebraucht für „reden“, bedeutet ursprünglich: „singen“, hebr. Amar. Die Schafe hören gerne den Schall der Glöcklein, die Kinder gerne den Gesang. Das ganze Evangelium ist ein Lied, ein Psalm, und dort oben werden die Gläubigen singen das Lied Mosis und des Lammes ohne Aufhören, gegenseitig sich erzählen von der Treue des Herrn.

„*Und tat mit ihr*“: Im Hebräischen lesen wir hier ein Wort, welches ursprünglich bedeutet: sich herüberbeugen oder -neigen, sich mit seinem ganzen Körper auf etwas legen, es bedecken, mit seinen Händen verborgen etwas anfertigen; dann erhebt man sich wieder, so daß die Umstehenden sehen können, was man gemacht hat. Auf Golgatha hat Sich der Herr mit Seinem Haupte vornüber gebeugt, wie ein Künstler sein Werk in die Hände nimmt und wundervoll es in Stein eingräbt.

„*Und tat mit ihr, wie Er geredet hatte*“. Das Wort, welches hier im Hebräischen für „reden“ gebraucht wird (Dabar), heißt eigentlich bestimmen, vorherbestimmen. Gott hatte nämlich bestimmt, daß Sarah die Mutter sein sollte eines Samens, so zahlreich wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer.

Zu V. 2: „*Und Sarah ward schwanger und gebar Abraham einen Sohn in seinem Alter, um die Zeit, die ihm Gott geredet hatte*“. Es heißt nicht: sie, sondern mit Nachdruck: „*Sarah*“, nicht Hagar. Sarah war eine Sünderin, von welcher es auch gilt: „Deine Mutter war eine Hethiterin“. Sie war dazu bestimmt, wie Eva und Maria, eine jede in ihrer Weise, eine Mutter aller Lebendigen zu werden. So ist sie auch ein Bild der Kirche, unser aller Mutter. Und Sarah „*ward schwanger*“, – aber, wenn es dann ans Gebären kommt, so wird es nicht gehen in so hohem Alter!/? Da kommt Sarah in große Verlegenheit, aber doch, es folgt: „*und gebar*“. Unser Herr Jesus hat gesagt Joh. 5,24: „Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer Mein Wort höret, und glaubet Dem, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“. Die Wiedergeburt ist ein noch größeres Wunder als die natürliche Geburt und geschieht

auch mit noch größerem Schmerz. Auch nach der Wiedergeburt muß man noch oft vom Tod und durch den Tod zum Leben hindurchdringen. – „*Abraham*“, er heißt nicht mehr: Abram. Die Hoheit ist von ihm weggenommen. Gott hat ihn mit *Seiner* Hoheit bedeckt. Der Herr gibt allen denen einen neuen Namen, welche Er aufnimmt. „*Einen Sohn*“, nicht eine Tochter, wie auch die Propheten weissagen: „Sie wird einen Sohn gebären. Uns ist ein Sohn gegeben“. Und wiederholt ist im zweiten Psalm von „dem Sohn“ die Rede. „*In seinem Alter*“, so daß Abraham bekennen mußte: „Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“. „*Um die Zeit, welche Gott geredet hatte*“, nach 1. Mose 18,10.14.

Zu V. 3: „*Und Abraham hieß seinen Sohn, der ihm geboren war, Isaak, den ihm Sarah gebar*“. „*Isaak*“ – ein Lachen, ein Spott, wie Christus ein Spott der Leute war, und wie der Engel selbst sagte: „Ihr suchet Jesum, den Nazarener“.

Zu V. 4: „*Und beschnitt ihn am achten Tage wie ihm Gott geboten hatte*“. Er dachte nicht: „Ich habe ihn nun, sondern er unterwarf ihn dem Gesetz, wie Christus Sich dem Gesetz unterwarf und ein Fluch für uns wurde.

„*Am achten Tage*“. Er dachte nicht: „Ich will noch länger warten, bis er älter ist, bis er es besser aushalten kann“. Die Beschneidung verursachte große Schmerzen, drei Tage lang. (Vgl. 1. Mo. 34, 25).

Zu V. 5: „*Hundert Jahre war Abraham alt, da ihm sein Sohn Isaak geboren wurde*“. „*Hundert Jahre alt*“, – da war nichts mehr zu hoffen. So verhält es sich bei dem Verlorenen: er hat es zu arg gemacht, zu weit getrieben.